

Die Sommerzeit.

Eine Rundfrage über ihre Wirkungen.

Die Einführung der Sommerzeit, die im Interesse der besseren Ausnützung des Tageslichtes getroffen wurde, hat sich glänzend bewährt. Die zahlreichen Vorteile, die sie den verschiedenen Verufen bietet, sind im voraus richtig erkannt worden. Eine Umfrage bei einzelnen maßgebenden Persönlichkeiten, die für die Beurteilung des Erfolges der Einführung in Betracht kommen, bestätigt diesen nach jeder Richtung.

Wir veröffentlichen im nachfolgenden die Äußerungen dieser Persönlichkeiten, denen auf dem Gebiet der Industrie, des Schulwesens und des Gesundheitswesens eine leitende Rolle zukommt:

Die Wirkungen auf die Industrie.

Ueber die Wirkungen der Sommerzeit auf die Industrie äußerte sich der Präsident des Vereins Reisender Kaufleute, k. k. Rat Artur Lemberger, folgendermaßen:

„Die Sommerzeit hat in jenen industriellen Werken, die einen kontinuierlichen Betrieb haben, ferner in den Munitionsfabriken und in der Heimarbeit ihre wohlthätigen Wirkungen dadurch gezeigt, daß tatsächlich Licht gespart wird. In den meisten anderen Industriebetrieben, namentlich in der Textilindustrie, ist die Sommerzeit kaum verspürbar, denn der Arbeitschluß erfolgt in diesen Fabriken um 6 Uhr, also zu einer Zeit, wo es früher auch noch licht war. Auch in den Geschäftsniederlagen wird gewöhnlich um 6 Uhr Schluß gemacht. Die Einführung der Sommerzeit ist in allen Fällen als vortrefflich anzuerkennen, um so mehr, als auch im Verkehr mit Deutschland, wo auch die Sommerzeit eingeführt wurde, keinerlei Störungen eingetreten sind. Es ist daher anzunehmen, daß diese Einführung auch nach dem Krieg in jedem Sommer wieder angeordnet wird.“

Die Sommerzeit in der Schule.

Wie vorteilhaft die Einführung der Sommerzeit im Schulwesen empfunden wird, ist aus einer Äußerung des Vizepräsidenten des niederösterreichischen Landeslehrer-Vereins, Josef Hübner, Sternegg zu ersehen, der sich in folgender Weise äußerte:

„Die Sommerzeit hat sowohl im Unterricht in den ländlichen Schulen als auch im städtischen Schulunterricht Vorteile gebracht. Allerdings können sich in den Landschulen durch gewisse an die normale Zeit gebundene landwirtschaftliche Arbeiten Kollisionen ergeben. Die Kuh will zum Beispiel um ihre bestimmte Stunde gemolken werden, ebenso kann auch die Heumähd nicht zu einer früheren Morgenstunde vorgenommen werden, als bis der Tau verschwunden ist. Da nun die ländlichen Kinder, besonders in der Kriegszeit, notwendigerweise zur Mitarbeit herangezogen werden und in vielen Landschulen schon in Friedenszeiten der Schulbeginn um 7 Uhr erfolgte, könnte — wenn der alte Schulbeginn bliebe, der jetzt auf 6 Uhr astronomische Zeit fiel — eine Kollision mit den um diese Zeit notwendigen landwirtschaftlichen Verrichtungen entstehen. Für solche Fälle ist aber vorgesorgt, da der Ortsschulrat einfach den Schulbeginn nach den gegebenen Verhältnissen ordnet.“

In der Stadt hat sich die gute Wirkung der Sommerzeit überall gezeigt. Sie besteht in dem

Früheraufstehen und dem Früherzuschlafen. Die Vormittagsstunden können besser ausgenutzt werden, ehe die Mittagshitze kommt. Da in vielen Wiener Schulgebäuden zwei oder drei Schulen zusammengelegt sind — da für Militärzwecke Schulen gebraucht wurden, so könnten nachmittags Schwierigkeiten im Unterricht entstehen, da der Beginn zu der normalen Stunde in die größere Mittagshitze fallen würde. Dem kann aber vorgebeugt werden, indem der Unterricht nachmittags später beginnt oder wegen der Hitzferien die nötigen Weisungen an die Schulleiter ergehen. Da der Unterricht in der Stadt jetzt überhaupt verkürzt ist, so lassen sich die notwendigen Maßnahmen flaglos durchführen.“

Gesundheitliche Vorteile.

Oberstadtphysikus Dr. August Böhm hatte die Freundlichkeit, sich über die Wirkungen der Sommerzeit in gesundheitlicher Beziehung zu äußern. Er sagte:

„Die Einführung der Sommerzeit ist vom hygienischen Standpunkt gewiß nur wärmstens zu begrüßen, da ja durch sie eine Uebereinstimmung der menschlichen Tätigkeit mit dem natürlichen Ablauf des Tag- und Nachtwechsels gefunden wird, die zweifellos nur gesundheitsförderlich sein kann. Diejenigen, die in früheren Jahren durch die Morgenionne früher aus den Betten gejagt wurden, wußten mit der Stunde nichts anzufangen. Jetzt gehen sie um eine Stunde früher an ihre Berufsarbeit, haben aber den Vorteil, daß sie nachmittags oder abends die Stunde gewinnen und daher Gelegenheit finden, sich in der Umgebung der Stadt in frischer Luft erholen zu können. Das gilt sowohl für die Kinder, die aus der Schule kommen, als auch für den Beamten, der jetzt eine Stunde früher aus dem Bureau geht, aber auch für den Arbeiter. Das Licht bei der Arbeit fällt ganz weg, was natürlich den Augen sehr zutrifft. Die Einführung der Sommerzeit hat daher so wohlthätige Wirkungen, daß sie wohl eine dauernde Einrichtung werden dürfte.“

Die Lichtersparnis.

Interessant sind die Wirkungen der Sommerzeit auf dem Gebiete der Lichtverorgung. Der Direktor der städtischen Elektrizitätswerke Eugen Karel hatte die Freundlichkeit, uns hierüber folgendes mitzuteilen:

„Die Einführung der Sommerzeit ist für die Bevölkerung im allgemeinen gewiß eine Wohltat, da sie eine Reihe von Vorteilen gebracht hat. Die Elektrizitätswerke aber zählen dabei gewissermaßen zu den „Leidtragenden“, und zwar in größerem Maße als die Gaswerke, die ja auch von der Einschränkung des Lichtverbrauches betroffen werden. In der Wechselstromzentrale in der Engertstraße ist nach der Einführung der Sommerzeit die Maximalbelastung in den Abendstunden um 2000 Kilowatt gesunken, so daß also weniger Maschinen in Betrieb kommen. Die Verminderung der Einnahmen, die daraus resultiert, kann pro Jahr auf zwei Millionen Kronen geschätzt werden. Schon bei der Einführung der 7 Uhr-Badenperre ist der Lichtverbrauch zurückgegangen. Durch den Umstand, daß jetzt noch eine Stunde Licht erspart ist, hat sich der Konsum neuerlich verringert. Die Lichtersparnis ist hauptsächlich in den Stiegenhäusern, in den Kaffeehäusern, Vergnügungslokalen und in den Geschäften sehr groß. In der öffentlichen Beleuchtung macht sich die Ersparnis weniger bemerkbar. Allerdings ist zu erwähnen, daß die Elektrizitätswerke in der Kriegszeit überhaupt stärker in Anspruch genommen wurden. Wir hatten gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs von 18 bis 20 Prozent an Licht- und Kraft-erzeugung, der mit der Vergrößerung der industriellen Betriebe, die Heereslieferungen ausführen, im Zusammenhang steht. Durch die Einführung der Sommerzeit hat sich dieser Zuwachs auf etwa 12 Prozent reduziert, so daß wir also noch immer einen beträchtlichen Zuwachs der Licht- und Stromerzeugung verzeichnen können.“